

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. 2Kor 13, 13

Und wenn du noch so lang überlegst, welcher Bereich nicht doch irgendwie in diesen Wunsch hineinfällt, du wirst nichts finden. Es ist die eigentümliche Erfahrung, in einer Weise angesprochen zu sein, die nahegeht, und zugleich die Erfahrung, es als fremd, vielleicht hoheitsvoll, vielleicht besonders, eben als heilig zu empfinden, was da gesagt ist.

Ich denk an eine Trauerfeier, die von einem Atheisten besucht worden ist, der mich hinterher bat, diese Worte noch mal zu sagen, denn sie sind ihm nahegegangen. Was geschieht da - oder anders: Was ist das, der Segen?

Es ist ein gutes Wort, das dich begleitet, das dich umgibt, das dich aufrichtet... Es ist zugleich eine andere Welt, die in unsere Welt hineinreicht: das Empfinden: Es ist besonders, nicht einfach so... Das Empfinden: es ist heilig. Und es ist etwas, was dich umgibt, ermutigt, auf den Weg bringt... Etwas, wo du innehalten willst; was du nicht einfach weglegen und vergessen willst; woran du dich erinnern möchtest. Und das auch dann, wenn es nicht so gut läuft...

Ein Segenswort. Dabei das übliche Missverständnis: Es bewahrt uns keineswegs vor den täglichen Herausforderungen. Aber es kommt darauf an, wie wir mit diesen Herausforderungen umgehen.

...und ob diese Herausforderungen von uns manchmal viel zu gewichtig empfunden werden. Das heißt: Oft denken wir, es hängt alles davon ab. Und oft denken wir, wenn wir nicht eingreifen und dies oder jenes bewegen, dann bricht die Welt zusammen. Wir spielen oft selbst den "lieben Gott" und tun so, als ob alles von uns abhinge.

Wie heißt es sarkastisch und böse genug: Der Friedhof liegt voller Menschen, die allesamt unentbehrlich waren. Und die Welt dreht sich doch weiter... Nun-gut, das ist wirklich ein böses Wort, aber uns kann es entscheidend in unserem Tun entlasten, in unserem Empfinden, auch in unserer Angst und Sorge, wenn wir wissen: Nicht unser Tun ist letztlich das alles Entscheidende. Es ruht am Ende immer noch in Gottes Hand. Und genau darum geht es im Segen:

Dass wir es lernen, in unserer Selbsteinschätzung etwas zurückzutreten und dem Gottvertrauen wieder mehr Gewicht geben. Anders gesagt: Dass wir gelassener werden. Und das betrifft nicht nur unser Tun, unsere Verantwortung, unser "Unentbehrlich-Sein", das betrifft auch unsere Angst, die uns mitunter beschleicht oder die Beine hochkriecht.

Es war früher ein wichtiger Brauch, auch schon in der Bibel, dass der Vater, die Mutter dem Kind diesen Segen mitgegeben hat: vor einem wichtigen Lebensabschnitt, beim "Aus-dem-Haus-gehen" oder auch am Lebensende. Bis hin zu diesem abgekürzten "Gott behüte dich!".

...dass nach der Geburt nicht nur der Körperkontakt mit dem Kind gesucht wird, sondern ein Segenswort gesprochen wird. dass bei der Eröffnung eines Geschäftes nicht nur Blumen über Blumen kommen, sondern vielleicht eine kleine Andacht gehalten wird mit der Bitte um den Segen. Wie wir die Schulanfänger segnen oder uns mit einem Gebet auf den Weg machen...

Es ist eine Zeit, in der viele allein ihren Weg gehen und sich manchmal verlassen, verraten und verkauft fühlen. Ob das so stimmt, oder ob es nur eine Gefühlslage ist, mag unterschiedlich bewertet werden. Aber dass dieses Gefühl immer stärker wird und für viele eine echte Herausforderung darstellt, das ist wohl durchaus zu bemerken.

Folgen davon sind mitunter grenzenloser Egoismus, Aggressivität, mitunter das, dass mancher keine Kritik verträgt und lieber gleich explodiert, sprich: gesprächsunfähig ist...

Sich auseinanderzusetzen, andere Meinungen zu ertragen ohne gleich böse zu werden... Den andern anhören und ausreden lassen ohne gleich zu entgegnen. Ja sicher, Schweigen wird fälschlicherweise oft als Zustimmung empfunden. Darum sagen wir auch immer gleich etwas. Wir sind wie die Kaninchen auf dem Feld, die nie schlafen, sondern immer wach sind, um Gefahr rechtzeitig zu erkennen: also immer auf dem Sprung. Der Grund ist eine permanente Verunsicherung.

Und jetzt kannst du auf die Zeit schimpfen, vielleicht auf die Umstände, auf die Regierung usw. Der Kern der Sache liegt aber woanders. Er liegt in dir. Das Schimpfen auf den oder jenen macht's nicht besser, zumal es den Schuldigen eben auch nicht trifft. Wir suchen gern einen Schuldigen, ein Erlebnis in der Kindheit, eine Erniedrigung im Alltag. Mag ja alles sein. Wer mündig

ist, kann solche Erfahrungen auch bewältigen und geht dann anders mit diesen Dingen um.

Problem ist meist nicht der andere. Das Problem liegt darin, dass wir selbst uns im Weg stehen. Wir denken und haben es auch kaum anders gelernt, dass alles von uns abhängt. Folglich fehlt uns die Gelassenheit. Gelassenheit ist nicht Gleichgültigkeit. Gelassenheit ist der Mut, gepaart mit dem Gottvertrauen, auf Herausforderungen zu reagieren.

Oder eben anders: Gelassenheit ist, den Weg bewusst mit dem Segen unseres Gottes gehen zu können.

Darum:

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.

Amen.

Fürbitte

Herr, schenke uns doch ein Vertrauen zu dir, dass wir getrost und gelassen sein können.

Gib uns "die Leichtigkeit des Seins", dass wir froh das uns Mögliche tun und dankbar deine Liebe erfahren.

Sei mit allem, worum wir uns sorgen. Sei vor allem mit den Unseren:

Behüte und bewahre sie; hilf hindurch, wo es schwer ist; zeige Wege, wo wir keine wissen; sei du unsere Antwort auf die Fragen, die wir nicht lösen können.

Sei aber auch mit denen, die uns schwer sind!

Gib uns eine behütete Woche.

Gib uns, dass wir dann wieder zurückschauen können und sehen, wie du uns bewahrt, manchmal getragen, manchmal ermutigt und manchmal auch korrigiert hast.

Wir bitten dich für alle, die in diesen Tagen Entscheidungen zu treffen haben.

Wir bitten dich für unsere Lehrer und Erzieher, dass sie den Herausforderungen dieser Tage gewachsen sind.

Wir bitten dich für unser Volk, dass es Vernunft annimmt und der Aggressivität den Rücken zukehrt.

Wir bitten dich für die Kranken und für die Trauernden, für alle, die besonders herausgefordert sind. Und beten:

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme. dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.